

test

Peter Strüven hat in den letzten Monaten sein STRAMP-Programm um eine ganz neue Serie erweitert.

Die HERCULES-Verstärker sollen das Angebot bereichern und ganz besonders in der mittleren Preisklasse etwas Außergewöhnliches bieten.

Bisher gab es ja von Stramp bekanntlicherweise die Kombination 4120, ein hervorragender, neuartiger Koffer-Amp, der aber wohl für den Otto-Normal-Verbraucher ein wenig zu teuer ist, obwohl er meiner Meinung nach mit seinen tausend Möglichkeiten kaum zu schlagen ist.

Daher hat man jetzt die billigeren und etwas einfacheren Hercules-Modelle auf den Markt gebracht. Dem Modell Hercules G 100 merkt man allerdings immer noch die Verwandtschaft zu seinem großen Bruder an. Strüven hat versucht, einen Sound zu schaffen, ohne dabei eingeschränkt zu sein.

AUFBAU

Der G 100 ist ein volltransistorisierter 100 Watt - Verstärker (R.M.S.) für Gitarre, Bass und Orgel. Die angegebene Leistung wird sogar erheblich übertroffen; so hat man bei Strüven teilweise bis zu 160 Watt R.M.S. gemessen. Trotzdem wird die Leistung mit 100 Watt angegeben. Eigentlich besser als umgekehrt, so meine ich.

Der Hercules G 100 ist eigentlich ein sehr kleiner Verstärker, wiegt nur 15 kg und ist leicht zu transportieren. Man hat zusätzlich zu dem normalen Tragegriff zwei Metallgriffe an der Frontplatte eingelassen, so daß der Amp überhaupt keine Schwierigkeiten beim Transport bereitet.

Die gesamte Verarbeitung erscheint auf den ersten Blick und während der Testdauer stabil und robust. Die Metallecken sind bei Strüvens Amp auch serienmäßig - dies sind alles kleine Dinge, die einem Musiker das Leben doch erleichtern können.

Der G 100 besitzt zwei Kanäle, die sich durch eine unterschiedliche Brillanz unterscheiden. Jeder Kanal hat einen Eingang, aber jeweils einen Vorstufenlautstärkeregler, der hier „Gain“ genannt wird.

Eine Besonderheit sind zwei zusätzliche Anschlußbuchsen, über die man ein Echogerät einschleifen kann. Viele Gitarristen haben dieses bei anderen Amps mithilfe der beiden Eingänge selbst geschaltet; hier wird die Anschlußmöglichkeit sehr erleichtert. Man kann



STRAMP G100

das Echosignal zum Originalton hinzumischen, der ursprüngliche Ton bleibt erhalten, was beim Vorschalten eines Echogerätes sonst nicht der Fall ist. Für beide Kanäle zusammen sind die restlichen Klang- und Einstellmöglichkeiten zusammengelegt.

Ein Mastervolume-Regler ermöglicht es, bestimmte Einstellungen in allen Lautstärken zu erzeugen. Bass- und Treble-Regelung arbeiten aktiv (± 10 dB), d.h. sie können die Frequenzbereiche sowohl anheben als auch absenken. Beide Regler haben sich während des Tests als sehr wirkungsvoll erwiesen und erlauben es, den Amp wirklich für Bass, Gitarre und Orgel zu empfehlen. Man kann meiner Meinung nach aus diesem Verstärker eine ganze Menge herausholen.

Außerdem hat der G 100 einen passiven Presence-Regler, der zusätzlich noch mit einem Kippschalter auf „Hi“ und „Lo“ umschaltbar ist. Der Presence-Regler erhält dadurch zwei verschiedene Wirkungsbereiche. Bei „Lo“ ist der Sound etwas weicher, bei „Hi“ brillanter und schärfer.

Bislang meine ich, kann man ersehen, daß der Amp schon ganz schön vielseitig ist, aber erst durch die Sustain-Regelung wird er richtig gut.

Stramp hat hier das Sustain-System des 4120 verbessert und vielseitiger gemacht.

Der Sustain ist regelbar in Intensität und Lautstärke, die hier „Clip Level“ genannt wird. Außerdem kann der Sustain mit einem Kippschalter ausgeschaltet werden.

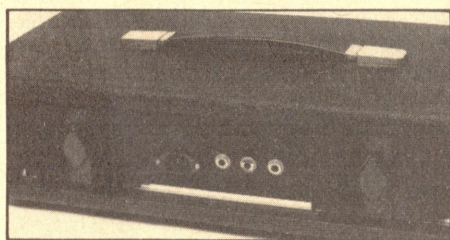
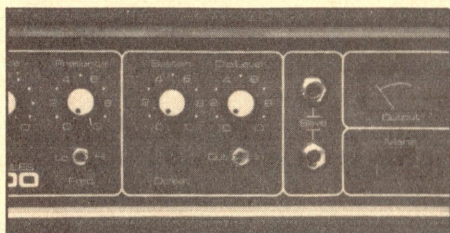
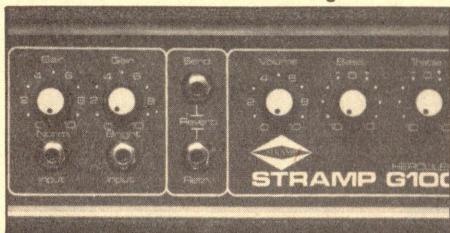
Aber was kann der Amp überhaupt?

Er ist eine Mischung aus Verzerrer und Kompressor. Einmal übersteuert er ein wenig, um den Sound brutaler zu machen, andererseits komprimiert er, um den Sustain zu verlängern. Grob umschrieben passiert folgendes:

Am Beginn eines Tones wird dieser leiser, beim Nachklingen wird durch den Kompressor der Ton wieder angehoben und lange auf der gleichen Lautstärke gehalten. Der gesamte Klang wird hierdurch verlängert. Bei voll aufgedrehtem Sustain-Regler kann der Ton unendlich lange gehalten werden - fast so wie bei einer Rückkopplung. Andererseits werden viele Nebengeräusche durch den Kompressor mitverstärkt, da ja nicht nur der Ton angehoben werden kann, sondern alle Geräusche. Das fällt auf, wenn der Ton kurz vor dem Abklingen ist und das Rauschen auf einmal sehr stark wird.

Der Sustain ist in der Lautstärke (Clip Level) regelbar, so daß auch hier verschiedene Einstellungen möglich

sind. Weiterhin ist der Sustain von der Vorstufeneinstellung abhängig. Zu diesem Zweck ist eine Leuchtdiode vorhanden, die dann aufleuchtet, wenn der beginnende Ton komprimiert wird. Je nach Vorstufeneinstellung ist dies extrem unterschiedlich. Wichtig ist die Anzeige dann, wenn die Vorstufe zu weit aufgedreht ist, denn dann schafft es der Sustainer nicht ganz, und der Anschlagston ist zu laut. Dann klingt der Ton zwar zuerst ganz sauber und klar und schwenkt dann allerdings plötzlich in einen lang andauernden Ton über. Um dies halt eben zu vermeiden, ist die Leuchtdiode angebracht, bei der man dies sofort erkennt, wenn sie stark aufleuchtet. Mit einem bißchen Gefühl hat man aber selbst auch schnell den Bogen heraus.



Die besten Einstellungen ergeben sich bei halb aufgedrehter Vorstufe und halb aufgedrehtem Sustain-Regler bei beliebigem Clip Level und Gesamtlautstärke. Der Sound ist dann fetzig, nicht zu stark verzerrend, aber mit ausreichendem Sustain, den man sonst nur bei Röhren-Amps hört. Wichtig ist auch, daß man mit Höhen und Bässen sparsam umgeht, da man sonst zuviel des Guten tut und sich den Sound ganz vermässelt.

Mit der Sustain-Regelung kann man bessere Effekte erzeugen als mit Vorstufenübersteuerung, da der Ton hier nicht klar genug bleibt und zu unsauber wird. Ansonsten kann man klare Sounds der verschiedensten Möglichkeiten einstellen - der Amp bleibt immer sauber, klar und hat den gewissen Drive.

Auf der Frontplatte sind zwei Slave-Ausgänge zu finden, über die man zusätzliche Endstufen ansteuern kann. Über dem Main-Schalter befindet sich noch eine Besonderheit. Ein beleuchtetes VU-Anzeigeelement zeigt die abgegebene Leistung (an 4 Ohm) an. Auch das ist sehr vorteilhaft, weil man bei extremen Belastungen sofort eine Übersteuerung erkennen kann, da dann der Zeiger in das rote Feld wandert.

Auf der Rückseite befinden sich noch drei Boxenanschlüsse (4 Ohm). Es empfiehlt sich hier eine starke Box, da der Amp eine enorme Power besitzt.

GESAMTURTEIL

Der Hercules G 100 ist ein sehr starker Amp, der eine Menge verschiedenster Sounds bietet. Seine Regelmöglichkeiten sind voll zufriedenstellend, wenn man die Maßstäbe des Modells 4120 anlegt. Besonders hat mich während des Tests die Kraft überrascht, die dieser Amp leistet, da ich von Transistorverstärkern doch anderes gewohnt bin.

Der Hercules kostet ca. 985,-DM, was meiner Meinung nach ein weiteres Plus bedeutet, denn damit ist der Hercules G 100 in dieser Preisklasse schon fast unschlagbar.
